

liegt nahe, sei es als Übernahme der Formel oder doch als Anspielung auf die unmittelbar davor ausgestellten Urkunden, die den Bruderkrieg in der Landgrafschaft beendeten¹⁶. So war der künftige erste Dekan des Trinitatisstifts, Dr. Regenhart Lorinden, mit wenigen anderen Räten an der Übereinkunft beteiligt gewesen¹⁷. Jedenfalls deuten diese Indizien an, dass die Stiftsgründung mit der politischen Neuordnung der Landgrafschaft und der Abgrenzung des niederhessischen Teilfürstentums gegenüber dem Süden zu tun hatte¹⁸. Eine direkte Stoßrichtung gegen den oberhessischen Landgrafen dürfte dem Projekt jedoch nicht zuzusprechen sein¹⁹.

Die Urkunde der Nonnen von Ahnaberg ist nur als Insert in dem für sie bestimmten Gegenstück Ludwigs II. erhalten, das unter demselben Datum ausgestellt wurde²⁰. Aus letzterem ging weiterhin hervor, dass die Stiftsgründung schon einige Zeit lang vorbereitet wurde. Der Tausch der Pfarreien erforderte überdies den Konsens des bisherigen Pfarrers von Grebenstein, dem der Landgraf dafür 40 Gulden jährlicher Abfindung zusagte²¹. Es handelte sich um Konrad Swanenflogel, der

unverteyltenn Dryvaltikeyt, der hochgelobtenn jungkfrauwenn Marien, der heilgenn unßer heubtfrauwen sanct Elizabeth unnd allemm hymmelschen here, Amen. Regesten beider Stücke bei Karl E. DEMANDT, Regesten der Landgrafen von Hessen 2: Regesten der landgräflichen Kopiare, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 6, 1990), hier 2 (1990) S. 1021, Nr. 2557 (10. Juni 1467), S. 1003, Nr. 2546 (23. Juni 1469).

16) Dies wird noch dadurch unterstrichen, dass Ludwig II. seine Invokationen später abänderte, da die Dreifaltigkeit und Maria beibehalten wurden, aber nun die 24 Ältesten (*altveter*) erschienen, vgl. StAM, Urk. 20, Nr. 288, mit Nennung der 24 im Transfix (s. u. Anm. 224).

17) S. u. Anm. 129 sowie Steffen KRIEB, Hessen, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch 1, hg. von Werner PARAVICINI (Residenzenforschung 15,1,1, 2003) S. 807–811, hier S. 809.

18) Schon MORAW, Stiftskirchen (wie Anm. 2) S. 452, sah den Zusammenhang.

19) So aber HESSE, Wallfahrten (wie Anm. 2) S. 209.

20) StAM, Urk. 15, Nr. 419 (Kassel, 24. Dezember 1469, Pergament mit Majestätssiegel an roten, weißen und blauen Schnüren); ed. Christoph Friedrich SCHMINCKE, Versuch einer genauen und umständlichen Beschreibung der Hochfürstlich-Hessischen Residenz- und Hauptstadt Cassel nebst den nahe gelegenen Lustschlössern, Gärten und anderen sehenswerten Sachen (Kassel 1767) Beylage S. 7–17, Nr. 4; Regest SCHULTZE, Klöster (wie Anm. 3) S. 182, Nr. 459. Damit ist auch für Ludwig II. ein derartiges Siegel nachgewiesen; anders Patrick STURM, Die Reitersiegel der Landgrafen von Hessen. Ein Überblick, in: Mehr als Stadt, Land, Fluss. Festschrift für Ursula Braasch-Schwersmann, hg. von Lutz VOGEL u. a. (2020) S. 350–353, hier S. 350.

21) StAM, Urk. 15, Nr. 420 (Kassel, 16. Februar 1470), Kopie eines Notariatsinstruments des Peregrinus Spichershusen; Regest bei SCHULTZE, Klöster (wie